

Hendaye

(Hendaia)

Die Stadt an der Grenze zu Spanien zeigt zwei Gesichter. An der ozeanischen Seite erstreckt sich ein fast drei Kilometer langer Sandstrand, an dem sich Hendaye-Plage mit seinem Bade-

tourismus entwickelt hat. Über der Bucht von Chingoudy an der Mündung der Bidassoa erhebt sich Hendaye-Ville, der alte Stadtkern: klein und in Provinzialität versunken.

Die Konferenzen-Insel

Mitten in der Bidassoa, dem französisch-spanischen Grenzfluss, liegt die Fasaneninsel, ein kleines Eiland, das seiner Geschichte wegen „Ile des Conférences“ getauft wurde. Seit dem 16. Jahrhundert trafen sich hier spanische und französische Könige zu Verhandlungen.

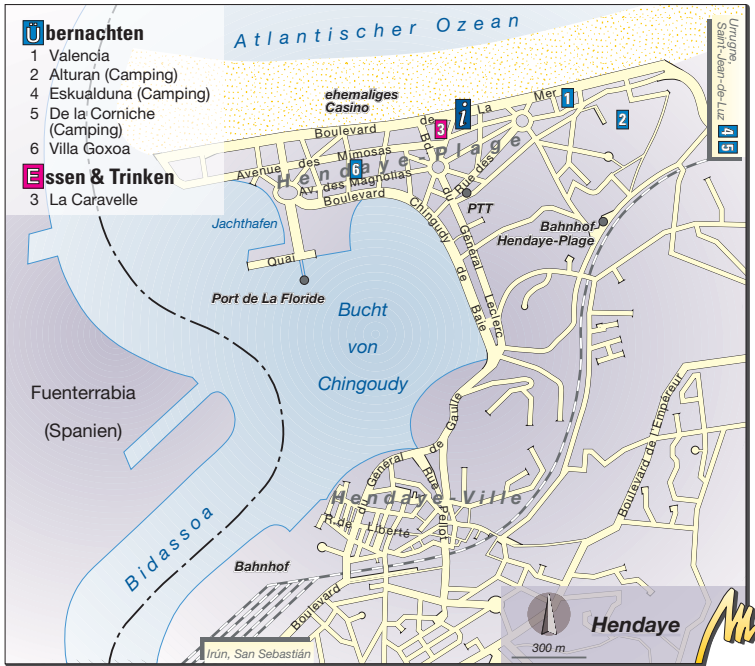
1619 gaben auf der Insel Ludwig XIII. und der spanische Thronanwärter Philipp IV. einander die Schwester zur Gemahlin – ein königlicher Brauthandel, bei dem die Bräute so viel mitzureden hatten wie das Vieh auf dem Viehmarkt, und den man deshalb treffender als politischen Kuhhandel bezeichnet. Erneut im Blickpunkt der politischen Ereignisse stand die Insel, als dort 1659 der Pyrenäenvertrag abgeschlossen wurde. Der Vertrag besiegelte das Ende der französisch-spanischen Auseinandersetzungen, ein Jahr später wurde er mit der Hochzeit Ludwig XIV. und der spanischen Infantin Maria Theresia gefeiert – eine politische Vernunfthe, wie sie an europäischen Höfen gang und gäbe war.

Hitler wird von der geschichtsträchtigen Insel wohl nichts gewusst haben, sonst hätte er sein Treffen mit Franco im Oktober 1940 – er wollte dem spanischen Diktator ein Transit-Recht für die deutschen Truppen abhandeln – bestimmt nicht im grauen Bahnhof von Hendaye abgehalten.

Die Konferenzen-Insel wird heute im halbjährlichen Turnus abwechselnd von Frankreich und Spanien verwaltet. Für die Öffentlichkeit ist sie gesperrt.

Unterhalb des Stadtzentrums liegt der Bahnhof von Hendaye und verströmt den grauen Charme, der frühen Grenzstationen eigen ist. Mit der europäischen Einigung sind Zollgebäude und Gleise für wartende Güterzüge praktisch überflüssig geworden, der Grenzbahnhof wirkt heute eindeutig überdimensioniert

Die Bucht von Chingoudy, die die beiden Stadtteile trennt, ist größtenteils Vogelschutzgebiet; gut 100 Arten legen hier auf ihrem Flug in den Süden einen Zwischenstopp ein. Die Spitze der Halbinsel zwischen Bucht und Ozean wurde in den 1990ern zu einem Ferienzentrums umgestaltet: ein großes Résidence-Hotel, die noch größere tha-



lassotherapeutische Anlage *Serge Blanco* und ein neuer Jachthafen wurden gebaut. Für den ruhigen Badeurlaub bleibt jedoch am großen Strand noch genug Platz. Auf der anderen Seite der Bucht türmen sich vor den Augen der Badenden die Betonburgen der spanischen Stadt Fuenterrabia. Wer sich davon nicht abschrecken lässt und die kurze Überfahrt wagt, wird hinter dem Beton eine überaus malerische Altstadt vorfinden.

Postleitzahl 64700

Information Office de Tourisme, neben dem üblichen Infomaterial auch zwei Falbblätter für Wanderungen und Mountainbike-Touren ins Hinterland. April–Juni und Sept./Okt. Mo–Fr 9–12.30/14–18.30, Sa 9–12.30/14–18 (Juni und Sept. zusätzlich So 10–12 Uhr). Juli/Aug. Mo–Sa 9–19, So 15.30–18 Uhr. 67bis, bd de la Mer, ☎ 05.59.20.00.34, www.hendaye-tourisme.fr.

Hin und weg Bahn: sehr gute Verbindung nach Biarritz, Bayonne, Dax, Bordeaux und ins spanische Grenzstädtchen Irún. Am kleinen Bahnhof von Hendaye-Plage dagegen halten nur einige Bummelzüge.

Straßenbahn nach San Sebastián: Abfahrt mit dem „EuskoTren“, direkt neben dem Bahnhof von Hendaye. Die Straßenbahn bummelt im 30-Min.-Takt mit mehreren Zwischenstopps ins Zentrum des spanischen Seebads – eine von Spanien unterhaltene Regionallinie. Fahrzeit 35 Min., hin/zurück 5,30 €.

Schiff nach Fuenterrabia: Pendelverkehr zur greifbar nahen spanischen Küste. 10–19 Uhr alle 30 Min., Juli/Aug. 10–1 Uhr früh alle 15 Min. Abfahrt ist am Jachthafen, die Überfahrt kostet ca. 2 €. Die Altstadt von Fuenterrabia ist gleich in Hafennähe, und die malerischen Straßen sowie der Platz auf dem Kirchberg lohnen den Besuch.

Wassersport Seekajak, Segeln, Surfen, Tauchen, Standup-Paddle, Verleih von Katamaranen – das Angebot ist riesig. Entweder

erkundigt man sich vorab im Office de Tourisme oder man begibt sich direkt an den Fischerhafen (Port de la Floride), wo die meisten Anbieter zu finden sind.

Wandern Das Hinterland von Hendaye ist ein beliebtes Wandergebiet. Das Office de Tourisme bietet zwei Faltblätter mit Wandervorschlägen an, teils mit Abstechern über die Grenze. Eine IGN-Karte ist dennoch zu empfehlen. Für ganz Ambitionierte: Am großen Strand von Hendaye nimmt der **GR 10** seinen Anfang, der große Pyrenäenwanderweg. Die Wanderung bis zum Mittelmeer dauert ungefähr zwei Monate und will gut vorbereitet sein.

Hotels → Karte S. 259

**** **Villa Goxoa 6**, sehr freundlicher Empfang in einem Haus mit 7 stilvoll-modern eingerichteten Zimmern, 2 davon mit Terrasse, auf der gefürhstückt werden kann. Teils Holz-, teils Stahltische, teils Stein-, teils Parkettböden und stets eine wunderbar Dusche. Swimmingpool und Massage-Angebot. Kein Restaurant. DZ 95–165 €. 32, av. des Magnolias, ☎ 05.59.20.32.43, www.villa-goxoa.com.

MeinTipp *** **Valencia 1**, angenehmes Strandhotel mit großer Straßenbar, bei Surfern beliebt. Eine komplette Renovierung der Zimmer, die schönsten mit großer Terrasse zum Meer, hat dem Hotel 2016 einen dritten Stern eingebracht. Doppelverglasung zur Straße, Klimaanlage. Hoteleigener Parkplatz. DZ 70–165 €. Geschlossen im Dez./Jan. 29, bd de la Mer, ☎ 05.59.20.01.62, www.hotel-valencia-hendaye.com.

Camping → Karte S. 259

**** **Eskualduna 4**, an der Route de la Corniche, weit außerhalb von Hendaye-Plage, am Schild mit der Baskenflagge zu erkennen. Sehr schattig, 330 Stellplätze. Wasserparadies mit Toboggans, Massagedüsen und beheiztem Swimmingpool, Fronton. 2 km zum Ostende des großen Strands; eine Alternative bietet die bei Nacktbadern beliebte kleine Badebucht von Loya, 15 Min. zu Fuß. Geöffnet Mai–Sept. Route de la Corniche, ☎ 05.59.20.04.64, www.camping-eskualduna.fr.

**** **De la Corniche 5**, an der Route de la Corniche. Knapp hinter dem Camping Eskualduna gelegen. 130 Stellplätze, viel Schatten und sehr gute Infrastruktur. Beheizter Swimmingpool. Geöffnet April–Sept. Quartier Haicabia, 64122 Urrugne, ☎ 05.59.20.06.87, www.camping-corniche.com.

*** **Alturan 2**, an der Route de la Corniche. Strandnahes, riesiges Gelände, im Sommer trotzdem proppenvoll. Vor allem bei Wohnmobiliten beliebt. 300 exakt eingeteilte Stellplätze, zur Meerseite hin terrassiert. Geöffnet Juni–Sept. Rue de la Côte, ☎ 05.59.20.04.55, www.camping-alturan.com.

Essen & Trinken → Karte S. 259

La Caravelle 3, angenehme große Brasserie mit Blick auf den Ozean und Menuangeboten zu guten Preisen. Traditionelle französische Küche mit baskischem Einschlag. Gäste sind vor allem französische Touristen, die sich nichts Schlechtes vorsetzen lassen wollen. In der Hochsaison Reservierung dringend empfohlen. 71, boulevard de la Mer, ☎ 05.59.20.05.20.

Rundfahrt durch das Labourd

Die westlichste der drei Provinzen des Baskenlands zeigt sich sonnig und freundlich: sanfte, grüne, nur selten bewaldete Vorgebirgslandschaften prägen die Gegend. In den Dörfern findet man strahlende Baskenhäuser, weiß wie das weißeste Weiß aus der Waschmittelwerbung – jährlich werden sie frisch gekalkt.

Eine Rundfahrt durch das Labourd kann von der Küste aus als Tagesausflug geplant werden, sofern man über

ein eigenes Auto verfügt. Radfahrer kalkulieren zwei bis drei Tage ein. Vermeiden Sie, wenn möglich, einen Ausflug am Wochenende; dann kurven nämlich die Küstenbewohner von Bayonne bis Hendaye scharenweise durchs Hinterland. Die folgende Rundfahrt hat ihren Ausgangspunkt in Saint-Jean-de-Luz und führt durch die schönsten Dörfer des Labourd.

Ascain

(Azkaine)

Blendendweiße Fachwerkhäuser, ein Fronton mitten im Dorf, eine Kirche mit dreistöckiger Galerie und einem beeindruckenden Hochaltar: Ascain zeigt alle Merkmale eines typisch baskischen Dorfes und ist obendrein – der eigentliche Tourist weiß dies zu schätzen – nah an der Küste gelegen. Kein Wunder also, dass Ascain überlaufen ist, doch das idyllische Dorfbild hat keinen Schaden genommen.

Information Office de Tourisme, in Ortsmitte. April–Juni und Sept./Okt. Mo–Fr 9–12.30 und 14–17.30, Sa 9–12.30 Uhr. Juli/Aug. Mo–Sa

9–12.30 und 14–18.30, So 10–13 Uhr. Nov.–März Mo–Fr 9–12.30 und 14–17.30 Uhr. 23, rue Oletako Bidea, 64310 Ascain, ☎ 05.59.54.00.84. www.ascain-tourisme.fr.

Hin und weg Bus: Juli–Sept. 3-mal tägl. nach Saint-Jean-de-Luz und nach Sare.

Übernachten/Essen * Hôtel de la Rhune**, beim Fronton. Zu den illustren Gästen des Hotels zählte Pierre Loti, der hier angeblich seinen „Ramuntcho“ geschrieben hat. Nach hinten verträumte Parkanlage. An Wochenenden schnell ausgebucht. In der Brasserie des Hotels, unter den Kastanien im Hof, preiswertes Mittagessen: Axoa, Piperade und andere baskische Spezialitäten. DZ 73–144 €. Geöffnet März bis Mitte Nov. Place du Fronton, 64310 Ascain, ☎ 05.59.54.00.04, www.hoteldelarhune.com.

Zarte Liebe, heiße Tränen – Ramuntcho von Pierre Loti

Die Jungen tragen stolz ein wollenes Beret und üben sich im Pirlota-Spiel. Die Mädchen schauen ihnen zu, sind anmutig, und wenn sie lachen, dann ist es ein helles, kristallklares Lachen. Am Sonntag läuten die Glocken zum Kirchgang, und abends wird manchmal der Fandango getanzt. Die Schmuggler des Dorfs warteten auf den Neumond, um im dunkelsten Dunkel auf dem Rücken französische Waren nach Spanien und spanische nach Frankreich zu transportieren. Und über dem fiktiven Dorf Etchézar mit seinen weiß gekalkten Häusern thronen majestätisch die Pyrenäen ...

Pierre Loti (1850–1923), berühmt geworden mit seinem Roman „Die Islandfischer“, der in der Bretagne spielt, schrieb 1897 mit *Ramuntcho* einen weiteren Bestseller. Mit Klischees spart der Autor, der zeit lebenslang auf Exotisches aus war, wahrlich nicht, und – ob in Istanbul, im bretonischen Paimpol oder im baskischen Etchézar – eine Liebesgeschichte gehört bei Loti immer dazu. Das fiel ihm in *Ramuntcho* insofern leichter, als er sich in Hendaye, wo er als Kapitänleutnant der Marine stationiert war, in eine Baskin verliebt hatte. Eine Zeitlang hielt sich Loti auch in Sare auf, das vermutlich die Vorlage für das idyllische Romandorf Etchézar abgab.

Pierre Lotis *Ramuntcho* erlebte rund 20 Auflagen und wurde in diverse Sprachen, auch ins Deutsche übersetzt. Heute ist das Buch nur noch auf Französisch erhältlich und wird kaum mehr gelesen. Lotis Roman ist ein Kind seiner Zeit, der Belle Époque. In Paris träumte man vom schönen Baskenland, und manche Leserin vergoss heiße Tränen ob der zarten Liebesgeschichte zwischen Ramuntcho und Gatchutchta.

■ Pierre Loti, *Ramuntcho*, Gallimard, Paris, 1990



Grandioser Ausblick auf 900 m Höhe

Von Ascaïn führt die D 4 endgültig aus der Ebene hinaus zum *Col de Saint-Ignace*. Von hier rattert eine museumsreife Zahnradbahn mit 8 km/h zum heidebewachsenen Gipfel **La Rhune** hinauf. Die Vegetation erinnert an die Alpen; Schafe, Pottoks und andere Pferde weiden hier, dazwischen ergen sich mit gezückter Kamera die Spaziergänger. Die Höhe von 900 m ist zwar bescheiden, doch steht der Berg so isoliert, dass man rundum eine großartige Aussicht genießt: auf die Bucht von Saint-Jean-de-Luz und auf den Küstenstreifen bis Biarritz, im Nordosten auf die Dörfer des Labourd, im Südosten auf die Pyrenäengipfel, im Südwesten auf das Bidassoa-Tal und das spanische Baskenland.

Bahn Mitte März–Juni und Sept./Okt. tägl. 9.30–16 Uhr. Juli/Aug. tägl. 8.20–17.30 Uhr. In der Regel alle 40 Min. Fahrzeit 35 Min.; hin/zurück 19 €, Kind 4–12 J. 12 €.

Wandern Kaiserin Eugénie bestieg 1859 den Rhune-Gipfel von Biarritz aus. Heute lassen die meisten Wanderer ihr Auto am Col de Saint-Ignace stehen und sind von da in etwa 2 Stunden oben; schöner aber ist der Aufstieg von Ascaïn, am Uharitz-Bach entlang, etwa 2½ Std.

Sare

(Sara)

Noch bis in die jüngste Zeit galt Sare als das Schmugglernest unter den bas-

kischen Dörfern. Der Beruf bringt, seit Spanien in der EU ist, nichts mehr ein, und so hat man auf sanften Tourismus als Einnahmequelle umgestellt. Das Dorf ist recht lebendig und zeigt eine ebenso harmonische Architektur wie Ascaïn. Einen schönen Gesamteindruck gewinnt man vom Straßencafé des ehemaligen *Hôtel de la Poste* aus. Schon mit dem ersten Pastis gerät man dort ins Träumen.

Sare hat den Ruf, die „Hölle der Ringeltauben“ zu sein. Einer der wichtigsten Pyrenäenübergänge für diese Zugvögel ist der nahe *Col de Lizarieta* an der spanischen Grenze. Jährlich im Oktober tauchen die Tauben auf, dann geht's auf zur Jagd. Die Jäger arbeiten mit riesigen Fangnetzen, in denen sich die Vögel verheddern, gelegentlich wird auch das Gewehr eingesetzt. Ein Reisender aus dem 19. Jahrhundert weiß zu berichten, dass zu diesem Spektakel stets zahlreiche Neugierige nach Sare strömten, so dass auf der Passhöhe Blockhütten für die Unterkunft und Restaurants errichtet wurden.

Grottes de Sare: *Napoleon III.* stattete mit seiner Eugénie der *Lezea-Grotte*, wie die größte der Höhlen zwischen Sare und dem spanischen Zugarramurdi heißt, 1858 einen Besuch ab. Damals bekamen die Touristen im Rat-

haus noch persönlich eine Fackel ausgehändigt und einen Führer zur Seite gestellt. Die Kaiserin war begeistert.

Der heutige Besucher wird einem 25-minütigen, elektronisch gesteuerten audiovisuellen Führungsprogramm anvertraut. Er tappt – von dumpfen Synthesizergeräuschen begleitet – den blauen Blinklichtchen nach und lauscht, sofern er Französisch versteht, den von unsichtbaren Lautsprechern erzählten Geschichten. Archäologen haben nachgewiesen, dass die Höhle in der Prähistorie bewohnt war. Aus Mangel an vorzeigbaren Beweisen werden Felsenzeichnungen auf die Höhlenwand projiziert, u. a. ein Pferd aus dem périgourdinischen Lascaux. Den Touristen werden nicht nur Bären, sondern Höhlenbären aufgebunden: Bedeutungsvoll zeigt der Führer auf eine leichte Vertiefung im kalkigen Boden, die Größe könnte in etwa stimmen und auch die Form – der Abdruck einer Bärenatze.

Die Höhle – Dauertemperatur 14–15° Celsius, stets hohe Luftfeuchtigkeit – ist auch ohne Märchen beeindruckend genug. Im größten Saal liegen mehrere Galerien übereinander, die ins Innere des Berges führen, daneben fließt ein unterirdisches Gewässer. Die Kalkformationen sind äußerst effektiv ausgeleuchtet. Trotz alledem: Der technische Aufwand, mit dem der Besucher verzaubert werden soll, betreibt zugleich auch die Entzauberung der Natur. Man wünscht sich in die Zeit der Fackeln zurück, deren Schattenspiel im Verein mit den Fledermäusen den Besuchern romantische Schauer versetzen.

■ Mitte Febr.–März und Nov./Dez. Mo–Fr 14–17, Sa/So 13–17 Uhr. April–Juli und Sept. tägl. 10–18 Uhr. Aug. tägl. 10–19 Uhr. Okt. tägl. 10–17 Uhr. Erw. 8,50 €, Kind 5–13 J. 4,50 €. Ab Sare gut ausgeschildert.

Information Office de Tourisme, im ehemaligen Rathaus am Dorfplatz (1. Etage). April–Juni und Sept. Mo–Fr 9–12.30/14–17.30, Sa 9–12.30 Uhr. Juli/Aug. Mo–Sa 9–12.30/14–18.30, So 10–13 Uhr. Okt.–März Mo–Fr 9–12.30/14–

17.30 Uhr. Herriko Etxea, 64310 Sare. ☎ 05.59.54.20.14, www.sare.fr.

Hin und weg Bus: Von Juli bis Sept. tägl. 3-mal über Ascain nach Saint-Jean-de-Luz.

Hotels ** Arraya**, im Zentrum. Im 16. Jh. Pilgerstation auf dem Weg nach Santiago de Compostela, heute Nobelherberge. DZ 96–155 €. Geöffnet April–Okt. Place du Village, 64310 Sare, ☎ 05.59.54.20.46, www.arraya.com.

Camping Goyenetche, ca. 3,5 km außerhalb von Sare, Richtung Grottes. Leicht bewaldetes Wiesengelände mit 70 Stellplätzen. Freundlich und bescheiden. Geöffnet Mai–Okt. Route des Grottes, 64310 Sare, ☎ 05.59.54.28.34, <https://campinggoyenetche6.wixsite.com/camping-goyenetche>.

Ainhoa

Obwohl nur 124 Meter über Meereshöhe gelegen, vermittelt das drei Kilometer von der spanischen Grenze entfernte Ainhoa einen fast alpinen Eindruck. Vielleicht liegt es an der guten Luft, vielleicht an den eng aneinander gebauten Häusern der Hauptstraße. Der Ort mit seinen schmucken Fachwerkhäusern gilt als das baskische Dorf par excellence. Die *Kirche Saint-Michel* mit




Ainhoa: Baskenarchitektur par excellence

dem hübschen Glockenturm – unten vier-eckig, in der Mitte oktogonal und mit pyramidalen Spitze abschließend – wartet im Innern mit einer kunstvoll geschnitzten, doppelten Galerie auf. Der Hochaltar aus dem 17. Jahrhundert zeigt ein Relief eines Pelikans, der sich mit dem Schnabel den Bauch aufreißt und sich so für seine Kinder opfert – eine mittelalterliche Symbolik für den Opfertod Christi. Alles ist besser zu sehen, wenn man einen Euro in den Schlitz steckt – zur Beleuchtung erklingt dann auch gleich noch sanfte Musik.

Information Office de Tourisme, in der Maison du Patrimoine, im Zentrum. April–Juni und Sept. Mo–Fr 9–12.30/14–17.30, Sa 9–12.30 Uhr. Juli/Aug. Mo–Sa 9–12.30/14–18.30, So 10–13 Uhr. Okt.–März Mo–Fr 9–12.30/14–17.30 Uhr. Le Bourg, 64250 Ainhoa, ☎ 05.59.29.93.99, www.ainhoa-tourisme.com.

Hotels ** Ithurria**, im Zentrum. Viel Komfort in einer eleganten Baskenvilla, Swimmingpool und Sauna. Eingeweihte aus dem gesamten Umland reisen an, um die baskische, nicht ganz billige Küche von Xavier Isabal zu kosten, der den Kochlöffel von seinem Vater übernommen hat. Restaurant außerhalb der Saison Mi ganztags und Do mittags geschlossen DZ 135–165 €. Geöffnet Mitte April bis Okt. Place du Fronton, 64250 Ainhoa, ☎ 05.59.29.92.11, www.ithurria.com

 ****** Oppoca**, im Zentrum. Komfortable, geräumige, ansprechend eingerichtete Zimmer in einem Postkutschenrelais aus dem 17. Jh. Sauna und Jacuzzi. Das Restaurant (Mo Ruhetag) serviert baskische Küche, wobei auf lokale und regionale Produkte großer Wert gelegt wird. DZ 89–150 € je nach Saison. Ganzjährig geöffnet. Le Bourg, 64250 Ainhoa, ☎ 05.59.29.90.72, www.oppoca.com.

**** Ur Hegian**, eine preiswerte Alternative außerhalb, 100 m vor der spanischen Grenze. Freundlicher Familienbetrieb mit Restaurant (außerhalb der Saison Mo/Di geschlossen). Korrekte Zimmer. DZ 67–77 €, alle mit Du/WC. Geschlossen im Jan./Febr. Dancharia, 64250 Ainhoa, ☎ 05.59.29.91.16, www.hotel-ur-hegian.com.

Etchartenea, ebenfalls an der spanischen Grenze, gehört zum Camping Xokoan (s. u.). Restaurant, Bar mit Tischen am Nivelle-Ufer. Was will man mehr? DZ 65 € inkl. Frühstück, Dusche

und Waschbecken im Zimmer, WC auf Etage. Ganzjährig geöffnet. Dancharia, 64250 Ainhoa, ☎ 05.59.29.90.26, www.hotel-etchartenea.com.

Camping * Xokoan**, im Weiler Dancharia an der spanischen Grenze. Kleines Wiesenge-lände an der Nivelle mit 30 Plätzen unter schattenspendenden Bäumen. Saubere Sanitäreinrichtungen, absolut ruhige Lage, romantische Umgebung. Ein überaus freundlicher Empfang in der dazugehörigen Pension Etchartenea (siehe oben), die neben Bar- und Restaurantbetrieb auch die Funktion eines Lebensmittelladens für Camper übernimmt. Ein größeres Angebot findet man in den spanischen Supermärkten gleich hinter der Grenze, 5 Min. zu Fuß. Ganzjährig geöffnet. Dancharia, 64250 Ainhoa, ☎ 05.59.29.90.26, www.camping-xokoan.com.

*** Harazpy**, 25 Stellplätze, von derselben Familie unterhalten wie der oben genannte Platz. Aber versuchen Sie's erst im Xokoan – erst recht, wenn Sie mit dem Fahrrad unterwegs sind: Der Weg ist so schön wie das Ziel. Geöffnet März–Okt. Chemin Ordokikoborda, 64250 Ainhoa, ☎ 05.59.29.89.38, www.camping-harazpy.com.

Urdax (bask. Urdazubi, Spanien)

Wenn Einheimische aus den grenznahen Dörfern nach Spanien fahren, dann meist, um den Tank ihres Automobils zu füllen und bei dieser Gelegenheit vielleicht auch noch ein paar Flaschen Hochprozentiges einzukaufen: Spirit und Spirituosen sind in Spanien wesentlich billiger als in Frankreich. Wer aber nach der riesigen Tankstelle hinter der Grenze noch rund 3 km weiterfährt (erst auf der N 121 B, dann rechts ab), kommt nach Urdax – ein lohnenswerter Abstecher.

Das spanisch-baskische 400-Seelen-Nest ist ein kleines Juwel. Das von einem Kanal zurückgehaltene Wasser wird in eine Mühle aus dem 18. Jahrhundert geleitet, die bis heute ihre Dienste tut. Ganz in der Nähe treffen sich die Einheimischen in einer urigen Kneipe zu einem Glas Roten. Am großen Dorfplatz findet der Reisende einen kleinen Lebensmittelladen mit Bar, der kräftige Schinken kommt aus Salamanca, der kräftige Rote aus der Navarra.

Hauptsehenswürdigkeit ist die an der Compostela-Route gelegene **Abtei**, einst von den Augustinern geführt, dann den Prämonstratensern übergeben und schließlich während der Französischen Revolution zerstört. In der Abteikirche wird heute wieder die Messe gelesen, im Nebengebäude finden Pilger Unterkunft. In der ersten Etage dokumentiert eine sorgfältig erarbeitete *Ausstellung* die Geschichte der Abtei.

Die große Überraschung aber ist der *Kreuzgang*, der komplett von einer *Kunstgalerie* in Beschlag genommen ist. Ausgestellt sind zehn baskische Künstler, die teilweise weit über die Grenzen hinaus bekannt sind. Wird ein Werk verkauft, so liefert der Künstler Nachschub. Entstanden ist ein farbenprächtiger Kreuzgang mit Skulpturen im Garten. Kataloge liegen auf, und Kurator Marc Etcheverry nimmt sich gern Zeit für ein Gespräch mit den Besuchern.

■ Mitte Juli bis Mitte Sept. tägl. 11–18 Uhr, Mitte Sept. bis Mitte Juli Mi–Fr 14–18, Sa/So 11–18 Uhr. Eintritt für die Galerie 5 €, für die Dokumentationsausstellung der Abtei 5 € oder Kombiticket Galerie + Dokumentationsausstellung 8 €.

Espelette (Ezpeleta)

Das in einer fruchtbaren Ebene gelegene Dorf ist das Zentrum des Anbaus von Paprikaschoten und der Pottok-Aufzucht. Und beide haben ihr Fest: Im Oktober wird rund um die Paprikaschote die *Fête des Piments* gefeiert, im Januar findet der große *Pottok-Markt* statt. Die meist frei lebenden, kurzbeinigen, kräftigen Baskenpferde sind bei Polo-Spielern sehr beliebt.

Etwas unterhalb des Ortszentrums findet man den Stammsitz der Barone von *Ezpeleta*, die dem Ort den Namen gegeben haben: ein schmales Schlösschen aus dem 11. Jahrhundert mit Rundturm, heute Sitz der Kommunalverwaltung. Unweit davon steht neben dem alten Friedhof die *Kirche Saint-Etienne*. Die holzgeschnitzte Eingangstür stammt

aus dem 17. Jahrhundert. Im Innern überraschen die gedrechselten Galerien, deren Umlauf von der klassischen U-Form leicht abweicht. Das Altarbild zeigt die Steinigung des heiligen Stefan, der im Sterben noch seine Mörder zu segnen scheint.

Einkaufen Mit Paprikaschoten zubereitetes Olivenöl, mit Paprikaschoten zubereiteter Essig, mit Paprikaschoten zubereitetes Parfüm, eingelegte Paprikaschoten ... die Spezialität von Espelette ist nicht zu übersehen.

Markt Am Mittwochmorgen – der größte und schönste Markt im Hinterland des Labourd.

MeinTipp Hotels/Restaurants

*** **Euzkadi**, im Zentrum, seit fünf Generationen von derselben Familie geführt. In dem Haus mit dem auffälligen Fassadenschmuck aus Efeu und Paprikaschoten fühlt man sich wohl, noch bevor man den großen Pool im Garten entdeckt hat. Das Restaurant serviert ausgezeichnete baskische Küche, ein Lexikon für die Speisekarte wird mitgeliefert. Alle Zimmer – sie sind nach baskischen Dörfern benannt – mit Du/WC. DZ 70–95 €, auch 3- und 4-Bett-Zimmer. Geschlossen Mitte Febr. bis Mitte März und Mitte Nov. bis Mitte Dez. 285, KARRIKA Nagusia, 64250 Espelette, ☎ 05.59.93.91.88, www.hotel-restaurant-euzkadi.com.

*** **Chilhar**, im Zentrum. 12 Zimmer in einem ehemaligen Pferdegehöft und ein Restaurant (geöffnet April–Okt.). Nach der Renovierung hat der offene Hinterhof ein bisschen an Charme verloren, doch der Garten nach hinten ist immer noch ein Traum. Renovierte Zimmer mit Dusche à l'italienne. DZ 70–80 €. Geschlossen Jan.–März. 25, XILARRENEKO KARRIKA, 64250 Espelette, ☎ 05.59.42.89.01, www.hotel-chilhar.com.

Von Espelette aus gelangt man bequem an die Küste zurück, entweder über *Saint-Pée* auf der D 918 nach *Saint-Jean-de-Luz* oder über *Cambo-les-Bains* auf der D 918/D 932 nach Biarritz.

Cambo-les-Bains (Kanbo)

Cambo hat sich dank seines milden Klimas und einer schwefelhaltigen Quelle zu einem größeren Thermal- und Luftkurort entwickelt. Die palmenbestandene Kuranlage südlich der Stadt am Nive-Ufer wird vor allem von Kassen-

patienten aufgesucht, die in der riesigen *Résidence du Levant* wohnen, ihr Kurprogramm in Bade- und Therapie-räumen absolvieren, sich anschließend im Thermalpark ergehen oder den Salon de Thé aufsuchen, der in einer ver-spielten Pagode untergebracht ist, um die Zeitung lesen. Wenn Sie weder rheumatische Beschwerden haben noch Herz- oder asthmakrank sind, können Sie Cambo getrost links liegen lassen. Oder Sie erweisen dem Schöpfer des

Cyrano de Bergerac die Ehre. Der fran-zösische Dramatiker *Edmond Rostand* (1868–1918) war Anfang des 20. Jahr-hunderts ein gefeierter Bühnenschrift-steller, doch in Deutschland wurden sei-ne Boulevardstücke weder gelesen noch gespielt. Erst durch die Verfilmung von *Cyrano de Bergerac* mit der Kartoffelna-se von Gérard Dépardieu in der Haupt-rolle erfuhr das deutsche Publikum von Rostand, dessen Stücke heute in Frankreich keine Bühne mehr aufführt.

Die Charta von Itxassou

Am 15. April 1963 fanden sich in Itxassou (*Itsasu*) Hunderte von Menschen zusammen, um zum ersten Mal in der Geschichte der französischen Baskenprovinzen den *Aberri Eguna*, den „Tag des Vaterlandes“ (gemeint war damit das gesamte Baskenland, auch die vier spanischen Provinzen) zu feiern. Die autonomistische Organisation *Enbata* wurde gegründet, in der Charta von Itxassou wurde die Schaffung einer baskischen Nation gefordert.

Die versammelten Basken trugen dabei den realpolitischen Gegebenheiten Rechnung: Sie schlugen einen Zweistufenplan vor. In einer ersten Etappe sollte im Rahmen der französischen Verfassung für die drei französischen Baskenprovinzen ein eigenes Departement mit kultureller Autonomie geschaffen werden, in einer zweiten Etappe dann eine alle sieben Provinzen umfassende baskische Nation.

Interessant dabei ist, dass die Verfasser der Charta diesen zweiten Schritt explizit erst für die Zeit eines „vereinten Europas“ ins Auge fassten. So europäisch dachten die Basken bereits 1963. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) beschränkte sich damals noch auf ihre sechs Gründungsmitglieder (Frankreich, Deutschland, Italien und die Benelux-Länder).

Die *Enbata* wurde 1974 vom französischen Innenminister verboten. Geblieben ist der Gedenkstein in Itxassou, auf dem in baskischer Sprache die Forderungen der Autonomisten eingraviert sind. Die Eiche daneben wurde während der Versammlung von 1963 als Symbol der Hoffnung gepflanzt – sie stammt aus der spanisch-baskischen Stadt Guernica.

Rostands einstiger Wohnsitz, die prunkvolle **Villa Arnaga**, ist in der mon-dänen Oberstadt zu finden, rund 1,5 km

außerhalb des Zentrums, in Richtung Bayonne. Der Dramatiker hatte ausgiebig die einschlägige Literatur studiert,

bevor er höchstpersönlich die französischen Gärten anlegen ließ. Ob sein Mini-Versailles zur neobaskischen Villa passt, mag der Besucher entscheiden. Die Villa mit ihren zahlreichen Räumen dokumentiert detailreich Leben und Werk Rostands, inklusive seiner Schmetterlingsammlung.

■ April–Juni und Sept./Okt. tägl. 9.30–12.30/14–18 Uhr. Juli/Aug. tägl. 10–19 Uhr. Eintritt 8,30 €.

Information Office de Tourisme, im Zentrum. Mo–Fr 10–12.30 und 14–17.30 Uhr (Do vormittags geschlossen), Sa 9–13 Uhr. Die Kundschaft besteht größtenteils aus Kurgästen, das Informationsmaterial trägt dem Rechnung. 3, av. de la Mairie, ☎ 05.59.29.70.25, www.cambolesbains.com.

Markt Jeden Mittwoch ganztägig großer Trödelmarkt im Zentrum.

Hotels/Restaurant * Ursula**, im Ortsteil Bas-Cambo (Nordseite der Nive, ab der Brücke ausgeschildert), der in seiner ruhigen, abgeschiedenen Lage ein Dorf für sich ist. 15 unterschiedlich große, sehr gepflegte Zimmer in einem Baskenhaus. DZ 76–86 €. 37, route du Bas-Cambo, 64250 Cambo-les-Bains, ☎ 05.59.29.88.88, www.hotel-ursula.fr.

Auberge chez Tante Ursule, beim Fronton, vom vorgenannten Hotel ein paar Schritte weiter. Noch vor dem Hotel Ursula war „Tante Ursule“ da – natürlich sind die beiden Betriebe miteinander verwandt. Heute führt der Enkel von Tante Ursule, zusammen mit seiner österreichischen Frau, die Auberge, deren beeindruckend großer Speisesaal einst ein Schreineratelier war. Die Küche ist ausgezeichnet und preiswert, die Produkte, ob Fleisch, Gemüse oder Käse, kommen aus der Region. Restaurant Di/Mi geschlossen. 7 DZ für 54–78 €; wegen der guten Küche empfehlen wir gleich Halbpension (94–118 €/2 Pers.). Fronton du Bas-Cambo, 64250 Cambo-les-Bains, ☎ 05.59.29.78.23, www.auberge-tante-ursule.com.

Von Cambo-les-Bains führen die beiden oben genannten Routen (→ Espelette) an die Küste zurück, oder man stößt weiter ins baskische Hinterland vor, über *Itxassou* in die *Basse Navarre* (Untere Navarra).

Itxassou (Itsasu): Der Ort besteht aus zwei Siedlungen, in der südlichen steht die *Kirche Saint-Fructueux* mit einer auffallend schön gedrechselten dreistöckigen Galerie; gleich daneben befindet sich ein kleiner Park, der an die *Charta von Itxassou* erinnert.

Von Itxassou führt die D 349 (*Route du Pas de Roland*) an der Nive entlang zum **Pas de Roland**, einem eigenartig ausgehöhlten Felsen. Verursacht hat sie ein Huf des Pferdes von *Roland*, dem legendären Ritter Karls des Großen – so behauptet die Legende. Das Sträßchen ist sehr romantisch, aber sehr eng, und man erreicht die Hauptstraße erst wieder bei der Höllenbrücke (*Pont d'Enfer*) von **Bidarray**, die ihren Namen einer baskischen Legende (→ *Die Baskische Sprache*) verdankt. Wohnmobilisten auf dem Weg in die *Basse Navarre* schonen nicht nur ihre Nerven, sondern auch ihr Gefährt, wenn sie die D 349 meiden und stattdessen die Hauptstraße von *Cambo* nach *Saint-Jean-Pied-de-Port* wählen. Sie sehen dann zwar den *Pas de Roland* nicht, aber die Geschichte mit dem Pferd ist sowieso erstunken und erlogen – in Wahrheit hat der legendäre Roland nämlich eigenhändig mit seinem berühmten Schwert *Durandarte* den Felsbrocken so zugerichtet, um seine Armee durchzuschleusen ...

Hin und weg Bahn: Sowohl Itxassou wie auch Bidarray liegen an der Strecke Bayonne–Saint-Jean-Pied-de-Port, in beide Richtungen 4 Züge pro Tag.

Rafting Die Nive ist ein Paradies für Wildwassersportler. Gleich bei der „Höllensbrücke“ in Bidarray findet man **Ur Edera** mit einem breiten Angebot unter professioneller Führung. Außerhalb Juli/Aug nur auf Voranmeldung unter ☎ 05.59.37.78.01.

Hotel ** Noblia, in Bidarray, direkt bei der „Höllensbrücke“ und mit Haltestelle der Bahn („Bidarray-Pont Noblia“). Freundlich-familiäre Bleibe mit Restaurant, Tabakladen und kleinem Garten. DZ mit Dusche 60 €. Geöffnet März bis Mitte Nov. Pont Noblia, 64780 Bidarray, ☎ 05.59.37.70.89, www.hotel-basque-noblia.com.